

# Sinnfindung und Spiritualität am Lebensende

Empirische Studie über Erfahrungen aus der  
ehrenamtlichen Hospizarbeit

*Johann Platzer*

Katholisch-Theologische Fakultät Graz

[j.platzer@uni-graz.at](mailto:j.platzer@uni-graz.at)

Salzburg, 19. April 2018

# „Sinnforschung“ - Schlaglichter

- zentrale anthropologische Kategorie
- „Spiritualität“ (religiös/humanistisch/säkular) als bedeutender Sinnfaktor
- \*sent = „eine Fährte suchen“
- dynamisches Geschehen
- nicht allgemeingültig definierbar
- unbewusst/präreflexiv (selten explizit gestellt)
- subjektiv (Erste-Person-Perspektive)
- Mehrdimensionales Konstrukt/unterschiedliche Komponenten

# Komponenten von *Sinnerfahrung*

*Sinn* kann verstanden werden...

„als ein individuell bestimmtes und kulturell fundiertes Orientierungssystem [...], das (kognitiv) einen kohärenten, an Werten und Zielen ausgerichteten Lebenszusammenhang erschließt, das (motivational) bestimmt, welche Aktivitäten und Zwecke im Leben erstrebenswert oder welche Aufgaben einem verpflichtend gestellt sind, und das (affektiv) ein Gefühl der Erfüllung und Befriedigung vermittelt.“

(Rüegger, 33)

# Ebenen des *Sinnerlebens*

- Sinn *im* Leben
- Sinn *des* Lebens

## Sinnerfüllung durch Verwirklichung von Werten *(Viktor. E. Frankl)*

- „Erlebniswerte“
- „schöpferische Werte“
- „Einstellungswerte“

# Elemente von *Sinnerfüllung*

1. Bedeutsamkeit
2. Orientierung
3. Zugehörigkeit
4. Kohärenz

## Bei Gefährdung: SINNKRISEN

- Verlust der Selbstwirksamkeit, Kontrollverlust
- Verlust des Selbstwertgefühls

# Studie

## *Fragestellungen:*

1. Welche potentiellen Sinnquellen nehmen ehrenamtliche HospizbegleiterInnen bei Menschen mit einer schweren Krankheit oder am Ende ihres Lebensendes wahr und auf welche Grenzen stoßen diese dabei?
2. Inwiefern spielen dabei spirituelle Faktoren eine Rolle?
3. Was erachten ehrenamtliche HospizbegleiterInnen aufgrund dieser Erfahrungen sowohl für Sterbende als auch für Menschen allgemein als *wesentlich*? (Frage nach Menschenbildern)

## Ia) Ergebnisse „Sinnquellen“

- **Kommunikation**
- **Ordnung und Harmonie mit Mitmenschen**
- **Verbundenheit mit Mitmenschen**
- **Spiritualität / Religiosität**
- **Verbundenheit mit der Natur**
- **Eine Spur hinterlassen zu haben (Generativität)**
- **Bewusstes Genießen**
- **Erlebensziele**

## Ib) Ergebnisse „Sinnkrisen“

- **Starke Schmerzen**
- **Diagnose einer schweren/unheilbaren Krankheit**
- **Rückblickendes Bedauern, nicht nach den eigenen Bedürfnissen gelebt zu haben**



## Ic) Ergebnisse „Kontexte“ (für Sinnerleben und Anfälligkeit/Bewältigung von Sinnkrisen)

- **Kontext „Persönlichkeitsmerkmal“**
- **Kontext „Geschlecht“**
- **Kontext „Biographie“**

# Fazits „Sinn“ und „Sinnkrisen“

- **Der Mensch als Sinnsuchender bis zum Schluss**
- **Zeitliche Orientierung von Sinnerfahrung**
  - \* **retrospektiv** (eigene Biographie verstehen/interpretieren)
  - \* **aktuell** (gegenwärtige Erfahrungen, Lebensvollzug)
  - \* **prospektiv** (Ziele, Pläne)
- **Verschiebung eher in Richtung „Sinn *im* Leben“**  
(Sinnerfahrung geschieht meist „implizit“)
- **Sinnquellen im Laufe des Lebens veränderbar** (siehe Erikson)

# Fazits „Sinn“ und „Sinnkrisen“

- **Sinnmöglichkeiten bis zum Schluss**
- **abhängig von Persönlichkeit/Biografie**
- **Keine allgemeingültige Antwort, was Sinn ist**
- **BegleiterInnen können Sinnerfahrung ermöglichen und bei der Suche und Entdeckung von Sinn begleiten, aber Sinnantworten selbst nicht geben.**
- **Warnung vor einer Überhöhung der Sinnfrage am Lebensende (Menschen dürfen auch in Wut und „unversöhnt“ sterben)**
- **Grundhaltung des „Aushaltens“ und „Halt-Gebens“ gefordert**

## Id) Ergebnisse „Wirkungen von Menschenbildern“

1. Der Mensch am Lebensende als „Lehrmeister“
  2. Der Mensch am Lebensende „ohne Maske“
  3. Der Mensch am Lebensende als „In-Frage-Steller materieller Werte“
- Reflexionsprozess bei den HospizbegleiterInnen
- Auswirkungen auf deren eigenes Leben und eigene Werte-Priorisierungen

## II) Ergebnisse „Spiritualität“

### Ila) Eigenes Spiritualitätsverständnis (1 und 2 am häufigsten)

„Spiritualität ist für mich...

1. **...Glaube und Beziehung zu Gott** (*religiöse Dimension*)
2. **...das Pflegen von Werten und Dienst am Menschen** (*ethische Dimension [Überschneidungen mit der sozialen Dimension]*)
3. **...Verbundenheit mit dem Ursprung, dem Geistigen, der übersinnlichen Welt** (*mystische Dimension*)
4. **...Verbundenheit mit Mitmenschen** (*soziale Dimension*)
5. **...nicht definierbar, aber erlebbar** (*emotionale Dimension*)

## II) Ergebnisse „Spiritualität“

### IIb) Spiritualitätsverständnis der begleiteten Personen

- **Religiöse Praxis** (*Andacht, beten, Krankensalbung*)
- **Teil von Religion** (*Glaube an Gott, Ausrichtung des Lebens auf die [eigene] Religion*)
- **Glaube an eine höhere Macht oder Kraft** (*theistisch = Gott, aber auch religionsunabhängig [transzendente Spiritualität]*)
- **Verbundenheit mit der Natur, unsichtbaren Kräften** (*Erdverbundenheit, Ursprung [immanente Spiritualität]*)
- **Verbundenheit mit Mitmenschen**

→ **Häufig Überschneidungen!** (*keine Reihung nach Häufigkeit*)

## II) Fazits „Spiritualität“

Allgemeine Fazits: „Spiritualität“ in Spannungsfeldern:

1. Spiritualität steht im Spannungsfeld zwischen „vertikaler Transzendenz“ (Glaube an Gott oder einer höheren Macht) und „horizontaler Transzendenz“ (Begegnung/Verbundenheit mit Mitmenschen, Naturerfahrungen...)
2. Spiritualität im Spannungsfeld zwischen einer religiös/mystisches Dimension (introvertiert) und einer soziale/ethischen Dimension (extravertiert)
3. Spiritualität wird größtenteils als „Teil von Religion“ (explizite Religiosität/„Glaubensspiritualität“), aber auch als religionsunabhängiger Faktor (transzendente Spiritualität [vertikal] oder „immanente Alltagspiritualität“ [horizontal]) wahrgenommen

# Spiritualität

vertikale Selbsttranszendenz  
(transzendente Spiritualität)

horizontale Selbsttranszendenz  
(immanente Spiritualität)

**Transzendente  
"Glaubensspiritualität"**  
(„Große [religiöse]  
Transzendenz“)

explizite Religiosität;  
Beziehung und  
Verbundenheit mit Gott/  
einer göttlichen Macht/  
dem Heiligen



"spirituell-religiös-  
transzendente"  
Sinnerfahrung

**Religionsunabhängige  
transzendente  
Spiritualität**  
(„Große,[religionsunab-  
hängige] Transzendenz“)

(Bewusste) Verbundenheit  
bzw. Beziehung mit einem  
transzendenten Sein/dem  
Ur-Einen/Geistigen...

Identifizierung mit letztgültigen Werten,  
Lebensphilosophien; Verbundenheit mit  
Universum, transempirischer Sphäre/Energie...

**(Überschneidungen)**



"spirituell-transzendente"  
Sinnerfahrung

**Immanente  
"Alltagsspiritualität"**

Konkrete Begegnungen/  
Verbundenheit mit  
Menschen; Erfahrungen  
von Natur, Kunst,  
Selbstentfaltung...  
(„Kleine Transzendenz“ –  
meist ‚präreflexiv‘)



„spirituell-existenzielle“  
Sinnerfahrung



# „Spiritualität“ – ein mehrdeutiger Begriff

## *Zur Diskussion*

„Die verschiedenen Definitionen von Spiritualität sind keineswegs ‚objektiv‘ im Sinne einer rein sachlichen Beschreibung, die unabhängig von den involvierten Subjekten zustande kommt. Sie geben vielmehr Auskunft über die weltanschauliche Position derer, die sich damit auseinandersetzen.

Die jeweiligen Definitionen sind nicht nur Ausdruck von Erkenntnis, sondern privilegieren bestimmte Interessen und begründen teilweise auch Kompetenzansprüche und professionelle Zuständigkeit.“ *(B. Heller, 2014, 50)*

## II) Fazits „Spiritualität“

*Allgemeine Fazits (aus [IIa] und [IIb]):*

- **Spiritualität wird allgemein als eine wesentliche Sinnquelle wahrgenommen --> Spiritualität als „anthropologische Kategorie“ (?) --> definitionsabhängig (säkular, religiös, humanistisch)**
- **Häufige Überschneidungen zwischen „Sinn“ und „Spiritualität“**
- **Semantische Pluralität und Bedeutungsvielfalt von Spiritualität**
- **Spiritualität als Beziehungsgeschehen (Transzendenz, eigenem Selbst, soziales Umfeld, Natur...)**
- **Unterscheidung zwischen „eigener Spiritualität“ und „wahrgenommener Spiritualität“ teilweise unscharf**
- **Das (eigene) Verständnis von Spiritualität wandelt sich im Laufe der Biographie**

## II) Fazits „Spiritualität“

### *Sonstiges:*

- 1. Die Mehrheit der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen geht davon aus, dass sich die Empfänglichkeit für Spiritualität in der letzten Lebensphase verstärkt („Altersglaube“). Andererseits wird auch behauptet, dass die Empfänglichkeit für Spiritualität im Leben unveränderbar sei.**
- 2. Ein Großteil der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen ist der Annahme, dass sich religiöse Menschen im Annehmen von Krankheiten und Tod leichter tun. Jedoch bedeute dies noch nicht, dass sie leichter sterben – allerdings hätten sie zumindest Hoffnung.**

# Allgemeine Fazits

## „Sinnfindung und Spiritualität am Lebensende“

### Drei Dimensionen von Sinnerfahrung

1. **Sinnerfahrung als „aktuelle Stimmigkeit“** („Erlebniswerte“, Sinn *im* Leben...)
2. **Sinn als Erfahrung zeitübergreifender Übereinstimmung (Kohärenz) mit der eigenen Lebensvorstellung** (Lebensrückblicke, Verfolgen von Zielen...)
3. **Sinn als „spirituelle Erfahrung“**
  - a) **existenzielle Sinnerfahrung** (immanente „Alltagsspiritualität“ [kleine Transzendenz])
  - b) **spirituell-religiöse Sinnerfahrung** (transzendente „Glaubensspiritualität“ [große Transzendenz])

# Sinnfindung und Spiritualität am Lebensende

Empirische Studie über Erfahrungen aus der  
ehrenamtlichen Hospizarbeit

*Johann Platzer*

Katholisch-Theologische Fakultät Graz

[j.platzer@uni-graz.at](mailto:j.platzer@uni-graz.at)

Salzburg, 19. April 2018